

Die Dispositivanalyse als Forschungskonzeption

Vortragende: Prof.‘in Dr. Gabriele Wilde und Dr. Mareike Gebhardt

GraSP-Workshop | Parole, Parole, Parole? Von der Wirkungsmacht von Dispositiven, Narrativen und Frames in der Politik

SoSe 2023 | 5. Mai 2023

- Poststrukturalistisch Forschen: Von Foucaults Diskurstheorie zur Dispositivanalyse
 - Vom Diskurs zum Dispositiv
 - Dispositivanalyse zwischen Methode und Methodologie
 - Erkenntnistheoretische Folgen
 - Zusammenfassung: Die Dispositivanalyse als Forschungsstil
- Das Autoritäre als vergeschlechtlichtes Dispositiv – ein Werkstattbericht
 - Untersuchungsgegenstand: Autoritärer Populismus
 - Diskursive Praktiken
 - Das Autoritäre als Machtdispositiv: Forschungsperspektive- und fragen & Felder der Herstellung von Unterscheidung

Poststrukturalistisch forschen: Von Foucaults Diskurstheorie zur Dispositivanalyse

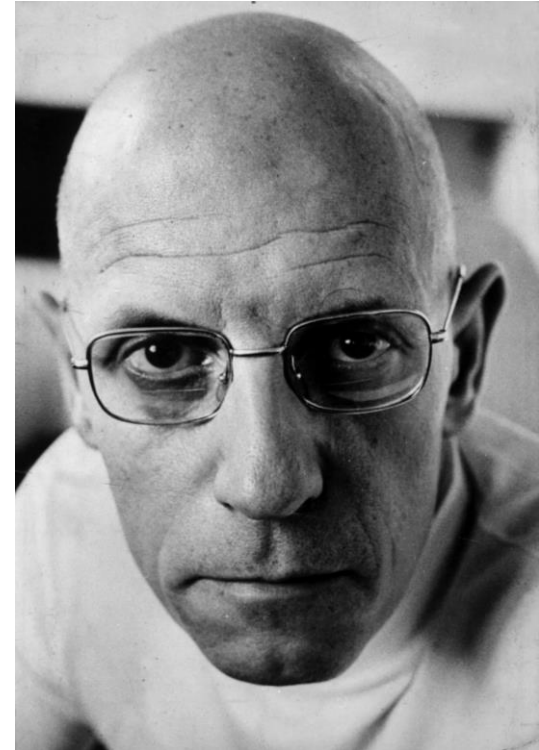
Dr. Mareike Gebhardt

GraSP-Workshop | Parole, Parole, Parole? Von der Wirkungsmacht von
Dispositiven, Narrativen und Frames in der Politik

SoSe 2023 | 5. Mai 2023

Vom Diskurs zum Dispositiv

- Michel Foucault: *Der Wille zum Wissen* (1976) und *Dispositive der Macht* (1978)
- Dispositiv als vielfältiger und komplexer „Apparat zur Produktion von Diskursen [...], von immer mehr Diskursen [...].“ (1983, S. 35)



Vom Diskurs zum Dispositiv

- Das Dispositiv besteht aus *Elementen*: diskursiv, nicht-diskursiv, performativ oder auch materiell
- Das Dispositiv ist nicht bloß die Summe all dieser Elemente, sondern das *Netz*, das sich zwischen ihnen aufspannt: durchzogen von Herrschafts- und Machtverhältnissen
- *Strategische* Funktion: Reaktion auf Notstand oder Krise
- Dispositiv: „heterogen und heteronorm“ (Bührmann/Schneider 2012, S. 53) + Praktiken zwar ‚außerhalb‘ des Diskurses, aber nie ‚außerhalb‘ der Machtverhältnisse (Bührmann/Schneider 2012, S. 61).

Dispositivanalyse zwischen Methode oder Methodologie

- Die Dispositivanalyse: Methode *und* Methodenkritik, d.h. methodische Offenheit
- Als sozialwissenschaftliche Methode (z.B. Jäger 2015; Paulus 2012): Operationalisierung
- Als Methodenkritik: Dekonstruktion tradierter methodischer Vorverständnisse (z.B. Schrage 1999).

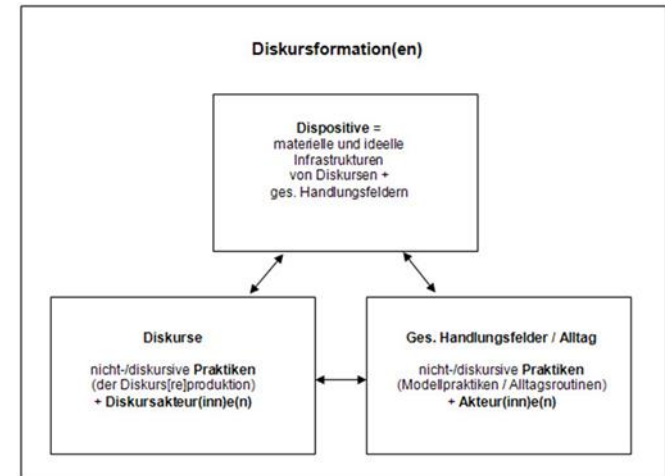
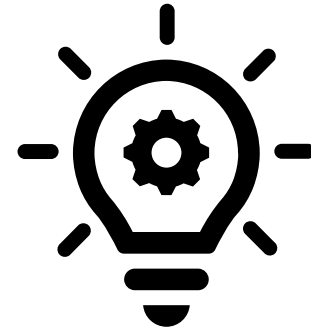


Abb.: Bührmann/ Schneider 2007

Erkenntnistheoretische Folgen:

- *Kritische Ontologie*: dekonstruiert Annahmen einer wesensmäßig angenommenen Fixierung ebenso wie ihre vermeintlich ‚natürliche‘ Reproduktion über soziale Verhältnisse
- *Dezentrierung* des (forschenden) Subjekts: Reflexion der eigenen Positioniertheit, Erkenntnis- und Wissenskritik, kein autonomes Forschen



Zusammenfassung: Die Dispositivanalyse ist Forschungsstil

- Der Forschungsstil ist die „Gesamtheit der mit [...] [einem] Analysekonzept verbundenen bzw. aus der [...] Forschungsperspektive resultierenden methodologischen Vorgaben, die damit einhergehenden methodisch-praktischen Instrumente (der Datenerhebung und -auswertung) sowie deren [...] Einsatzmöglichkeiten und -grenzen [...]“.
- Zusammenhang zwischen der theoretischen Orientierung der Forschenden und der praktischen Ausgestaltung des Forschungsprozesses (Bührmann/Schneider 2012, S. 11-16).
- Art und Weise des Forschens, also wie z.B. an das Material, die Konzeption und die theoretische Ausrichtung herangegangen wird.

Das Autoritäre als vergeschlechtlichtes Dispositiv – ein Werkstattbericht

Prof.‘in Dr. Gabriele Wilde

GraSP-Workshop | Parole, Parole, Parole? Von der Wirkungsmacht von
Dispositiven, Narrativen und Frames in der Politik

SoSe 2023 | 5. Mai 2023

- Diskursive Praxis
- Handlungsprogramm, anhand dessen Machtkonstellationen in die Gesellschaften neu eingeschrieben werden.
- **Annahme I:** Gesellschaft als Formation kontingenter Macht- und Ungleichheitsverhältnisse als eigentlicher Ort des Politischen; vgl. poststrukturalistische und feministischen Ansätze, v.a. Judith Butler (2007 [1991], 2015), Chantal Mouffe (2005), Ernesto (1985, 2005), Jacques Rancière (2002) und Slavoj Žižek.
- **Annahme II:** Transformation gesellschaftlicher Machtverhältnisse durch den autoritären Populismus erfolgt nach Stuart Hall maßgeblich anhand der Differenzkategorien Race, Gender, Nation und Ethnie.
 - Repräsentieren scharfe Grenzen zwischen Individuen und Gruppen
 - Ermöglichen Unterdrückungsnarrative
 - Halten gefährliches Gruppendenken aufrecht
 - Bestätigen hierarchische Vorstellungen von kultureller Differenz

- ... stehen für eine neue handlungs- und diskurstheoretische Perspektive
- ... berücksichtigen neben dem gesellschaftlichen Kontext, der kulturelles Wissen, Normen oder Werte ausdrückt, auch das Subjekt als Produkt kulturell spezifischer Praktiken.
- ... umfassen nach Michel Foucault (2001) ein Bündel von Strategien, Technologien, Rationalitäten und Diskurse, die in der Gesellschaft, in den vielfältigen Machtbeziehungen und Kräfteverhältnisse wirken.
- ... gestalten Gesellschaft um,
- ...unterstützen die Ausprägung der Gesellschaft als eine spezifische Machtordnung,
- ...ordnen Machtverhältnisse in der Gesellschaft auf eine bestimmte Weise,
- stellen Gesellschaft in den Dienst einer zentralistischen politischen Macht und
- verankern das Autoritäre als ein Machtdispositiv in der Gesellschaft.

- **Macht-Wissen-Subjekt-Komplex:**
 - Erweiterung des gesellschaftlichen Feldes autoritärer Interventionen,
 - Subjekte setzen in einer Vielzahl gesellschaftlicher Räume das Programm des autoritären Populismus um
 - Bereitstellung eines bestimmten Wissens
 - Produktion neuer Subjektivitäten
- Umdeutung universalistischer Werte und politische Kulturen der Repräsentation und Partizipation, des politischen Streits und Diskurses
- gelten unter autoritären Bedingungen nicht länger als Quelle für Freiheit und Gleichheit, sondern als Instrumente für Diskriminierung, Ausgrenzung, Missachtung und Verachtung.

- ...richtet den Blick dezidiert in die Gesellschaft.
- ...untersucht die Effekte des autoritären Rechtspopulismus als eine diskursive Handlungspraxis mit Blick auf
 - die vielfältigen gesellschaftlichen Macht- und Kräfteverhältnisse.
 - Ein bestimmtes Wissen, das mit den Kommunikationen und dem Handeln der Subjekte zum Ausdruck kommt
 - auf die Wirkungsweise, anhand der sich das Autoritäre als ein geschlechtliches Machtdispositiv in die Gesellschaft einschreibt.



- Wie und vor allem wo findet der Umbau der Gesellschaft statt?
- Wie wird die Gesellschaft als eine spezifische Machtordnung begründet und in den Dienst einer zentralistischen politischen Macht gestellt?
- Wie ordnet der autoritäre Populismus die Machtverhältnisse in der Gesellschaft auf eine bestimmte Weise neu an?
- Anhand welcher Strategien, Technologien und Rationalitäten setzt sich das Prinzip des Autoritären um?
- Wo lässt sich das Autoritäre als eine politische, „genuin vergeschlechtlichte“ (Sauer 2017, 4) Konstellation, erfassen und untersuchen?



Gesellschaftliche Felder	Theoretische Ansätze	Politische Bedeutung
Organisierte Zivilgesellschaft	Alexis de Tocqueville	Ausbildung Bürgerschaftliche Konstitution und Kultur
Politische Öffentlichkeit	Hannah Arendt	Repräsentanz und Partizipation pluraler Bürger*innen
Familiale Privatheit	Carole Pateman	Geltung staatsbürgerlicher Rechte
Hegemoniale Diskurse	Chantal Mouffe / Ernesto Laclau	Wissensproduktion zu Differenz und Konflikt

(1) Organisierte Zivilgesellschaft

**Worauf schauen wir?
 Was haben wir
 untersucht?**

**Diskursive Praktiken: Techniken, Strategien, Rationalitäten der
 Einschreibung und Persistenz von Machtverhältnissen**

Frauenorganisationen
 Organisationen in
 Nicaragua, Chile und
 Tunesien

Verfassungsprozess
 Tunesiens

Proteste der
 Anhänger*innen
 Trumps in Folge der
 Wahl – Sturm auf das
 Kapitol

Pegida-Bewegungen
 Corona-Proteste
 Reichbürger*innen.

Proteste in
 Afghanistan

- Qualitative und quantitative Begrenzung des Handlungsraums und der Partizipationsmöglichkeiten.
- Instrumentalisierung ZO: Transmissionsriemen zur Konsenserzeugung zwischen Gesellschaft und Staatsapparat.
- Dienen der Stabilisierung und Legitimierung autoritärer Regime.
- Abhängig von rechtautoritären Politiker*innen
- Der strategische Einsatz zivilgesellschaftlicher Frauengruppen durch Nähe ihrer Themenstellungen zu Religionen, Eliten und Regierungen.
- Selbststeuerung auf organisierter und überindividueller Ebene: Unabhängige und kritische Teile werden immer kleiner und ist zunehmend Restriktionen und Repressionen unterworfen. Kollektiv-Subjekte werden zu einem „normalen“ Verhalten gedrängt. Abweichendes Verhalten wird mit Verfolgung und /oder Störung sanktioniert.
- Antidemokratische Natur: Protest richtet sich gegen demokratisch legitimierende Politik anstatt für sie einzutreten.
- Einheitsmetaphern wie Volk und Natur werden mit (Hetero-)Sexismus, Rassismus und Antisemitismus verbunden.

(2) Politische Öffentlichkeiten

Worauf schauen wir?

Was haben wir untersucht?

Wissenschaftliche Konferenzen im postrevolutionären Tunesien

Partizipation und Repräsentation von Frauen im politischen System Nicaragua

Parteiprogramm der AfD zur Bundestagswahl

Pegida-Bewegungen
 Corona-Proteste
 Reichbürger*innen.

Verfolgung von Frauen im Iran

Diskursive Praktiken: Techniken, Strategien, Rationalitäten zur Restauration eines geschlossenen, entpolitisierten Raums

- Zerstörung von Pluralität und Diversität. Einschränkung der Partizipation, Repräsentation, Handlungsfreiheit, vergeschlechtlicher Subjekte
- Eingeschränkte Zugangsbedingungen zum öffentlichen Raum: Kriterien: deskriptive Repräsentation, Redner*innenabfolge, Redner*innenzeiten, Status der Konferenzteilnehmer*innen, thematische Ausrichtung der Tagungsbeiträge.
- Schließungstechniken und Strategien der Verdrängung von Frauen aus dem öffentlichen Raum; dichotome Geschlechterrollen in rechtlichen Regelungen, Parteiprogrammen und öffentlicher Diskursen
- Anti-Gender-Strategien Leugnung geschlechterpolitischer Normen und Gleichstellungs-, Repräsentations-, Partizipations- und Machtansprüche vergeschlechtlicher Subjekte.
- Verschränkung von verschiedenen „Diskriminierungsoperatoren“ in öffentlichen Debatten: Anti-Gender + Rassismus
- Vergiftung von Schülerinnen

(3) Familiäre Privatheit

**Worauf schauen wir?
Was haben wir untersucht?**

**Diskursive Praktiken: Techniken, Strategien, Rationalitäten zur Re-
Traditionalisierung von Geschlechterverhältnissen**

Parteiprogramme der AfD zur
Europa- und Bundestagswahl

Sozial- und Familienpolitiken

Geschlechterpolitische
Maßnahmen

Rücknahme
gleichstellungspolitischer
Maßnahmen

Identitätspolitik

- Wiederaufwertung von Familie und Mutterschaft
- Neue Ehe- und Familienleitbilder.
- Binäre Codierung als Rationale: heteronormative Geschlechterrollen.
- Traditionelles Familienleitbild mit Vater, Mutter und (mindestens drei) Kindern
- Familie als ‚naturegegebene‘ Ordnung führt und stabilisiert die Entpolitisierung geschlechtlicher Subjekte und ihre Verdrängung aus dem öffentlichen Raum
- Legitimation einer natürlichen Ungleichheit von Frauen in ihrer Rolle als Mütter
- Ideologisierung sowie Naturalisierung von Politik
- Konstruktionen von autoritären Identitätsangeboten und Leitbildern zu Familie und Geschlechterverhältnissen sowie Aussagen zu einem geschlechterpolitischen „Roll-Back“.

(4) Hegemoniale Diskurse

Welche Diskurse haben wir untersucht?

Konstruktions- und Normalisierungsdiskurse

Geschlechterdiskurse

Rassistische Diskurse
 Ethnische Diskurse
 Nationale Diskurse

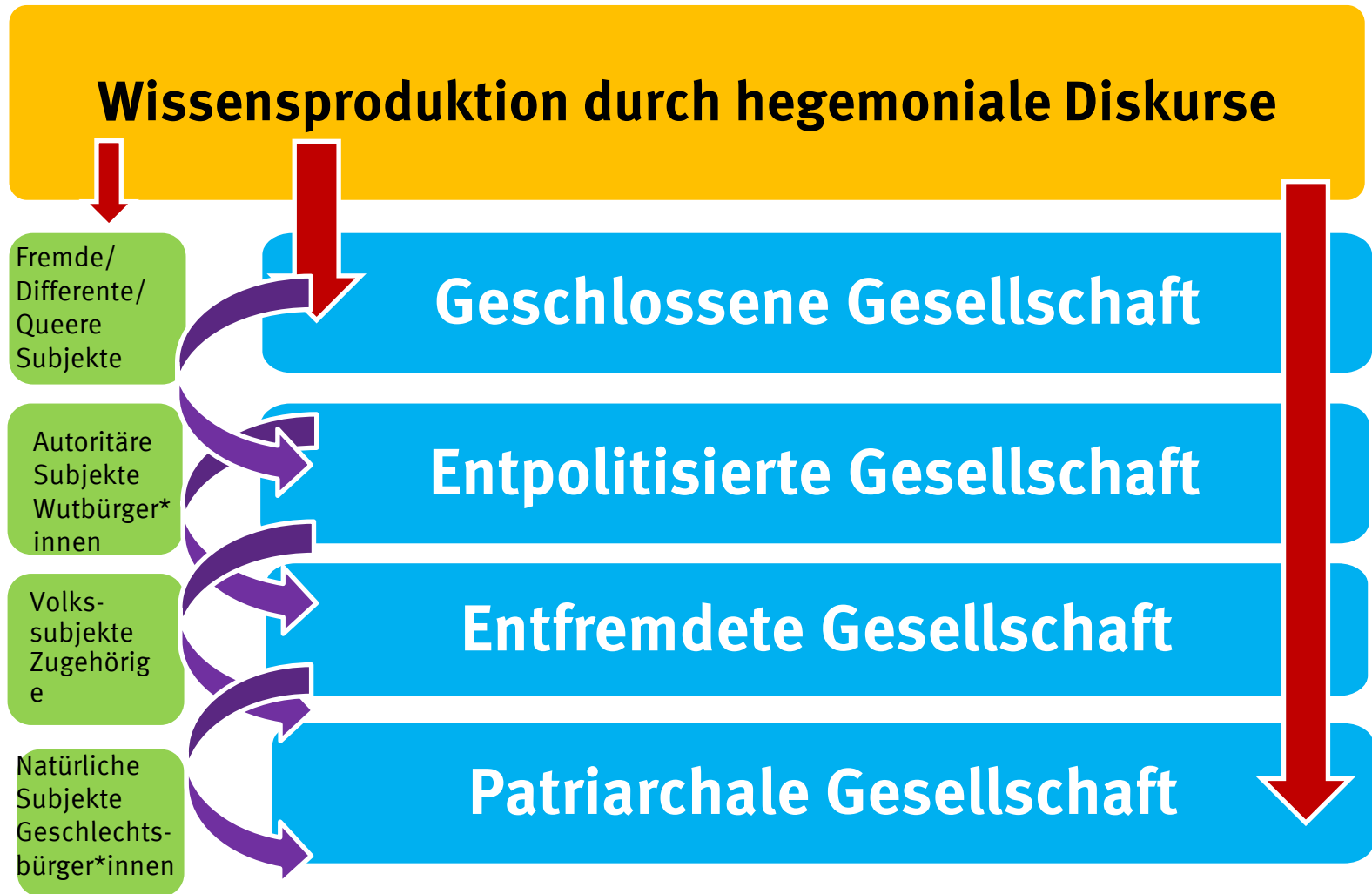
Anti-Genderismus-Diskursen

Vereinheitlichungsdiskurse

Die Markierung von Differenz in der sprachlichen Konstruktionen eines spezifisch einheitlichen Wissens

- Markieren Differenz: antipluralistische, restriktive und heteronormative Prinzipien, gegen als different markierte Identitäten und Subjektpositionen
- Leugnung geschlechterpolitischer Normen in Zusammenhang mit Repräsentations-, Partizipations- und Machtansprüchen von Frauen
- Ablehnung von Gleichstellungspolitiken als Angriff auf eine vermeintlich ‚naturegegebene‘ Ordnung: ‚natürliche‘ Unterschiede zwischen Frauen und Männern.
- Verschränkung Anti-Gender-Diskurse mit ethnischen und rassistischen Diskursen
- Verschränkung von Einheitsmetaphern (‚Volk‘, ‚Natur‘) mit (Hetero-)Sexismus, Rassismus und Antisemitismus
- Einschränkung staatsbürgerlicher Rechte und der politischer Handlungsfreiheit vergeschlechtlichter Individuen
- Einschränkung der Handlungsfreiheit und der körperlichen Selbstbestimmung von Frauen (z.B. verschärftes Abtreibungsrechts): „Willkommenskultur für Ungeborene“

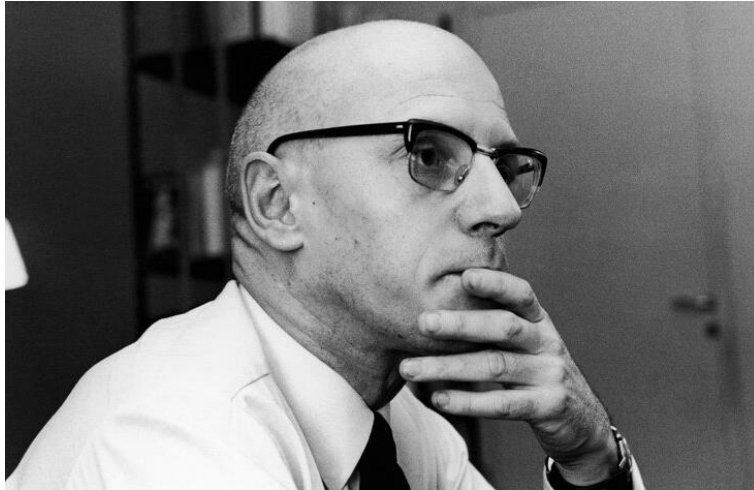
Das Autoritäre als Machtdispositiv



Das Autoritäre als vergeschlechtlichtes Machtdispositiv

- Machtvolle Transformation der Gesellschaft in Folge autoritärer Interventionen konstituiert die Gesellschaft als geschlossene, entpolitisierte, entfremdete und patriarchale Machtordnung.
- Diskursive Praktiken schaffen neue gesellschaftliche Räume der organisierten Zivilgesellschaft, der politischen Öffentlichkeit und der Familie.
- Soziale Beziehungs- und politische Machtverhältnisse formieren sich entlang von Techniken der Vereinheitlichung, der Differenzierungen und der Umdeutung zentraler Prinzipien, anhand von Strategien moralischer statt rechtlicher Inklusion, der Schaffung neuer Zugehörigkeiten und der Legitimation zur Sicherheit und Schutz der gesellschaftlichen Ordnung sowie Rationalitäten etwa der binären Codierung.
- Hegemoniale Diskurse untergraben die Vorstellungen von demokratischem Handeln und dienen der Umdeutung von Normen der Freiheit, Gleichheit, Pluralität, Vielfalt und Solidarität.
- Autoritäre Praxen ermöglichen eine Ausweitung diskursiver Macht: Neue Praktiken des Lebens und Handelns, der kollektiven Aneignung und Schließung politischer Räume, der Säuberung der Gesellschaft von allem Differenten, der Entpolitisierung sozialer Beziehungen und der Produktion autoritärer Subjekte.
- Strategische und legitimatorische Bedeutung der Produktion von Subjektivität: Migrant*innen, Queere Menschen, Frauen*, Mütter*, Benachteiligte, Diskriminierte, entrechtete Menschen werden zum Austragungsort politischer Konflikte.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Noch Fragen ...?



Butler, Judith. 2007 [1991]. *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*. New York, NY/ Abingdon: Routledge.

Butler, Judith. 2015. *Notes Toward a Performative Theory of Assembly*. Cambridge, MA/ London: Harvard University Press.

Bührmann Andrea D. und Werner Schneider. 2007. „Mehr als nur diskursive Praxis? – Konzeptionelle Grundlagen und methodische Aspekte der Dispositivanalyse.“ *Forum: Qualitative Social Research* 8 (2).

Bührmann, Andrea D. und Werner Schneider. 2012. *Vom Diskurs zum Dispositiv. Eine Einführung in die Dispositivanalyse*. Bielefeld: transcript.

Foucault, Michel. 1983 [1976]. *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Foucault, Michel. 1978. *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve.

Jäger, Siegfried. 2015. *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Münster: Unrast.

Laclau, Ernesto. 2005. *On Populist Reason*. London/ New York, NY: Verso.

Laclau, Ernesto und Chantal Mouffe. 1985. *Hegemony and Socialist Strategy. Towards a Radical Democratic Politics*. London/ New York, NY: Verso.

Mouffe, Chantal. 2005. *On the Political*. Abingdon/New York, NY: Routledge.

Paulus, Stefan. 2012. *Das Geschlechterregime. Eine intersektionale Dispositivanalyse von Work-Life-Balance-Maßnahmen*. Bielefeld: transcript.

Rancière, Jacques. 2002. *Das Unvernehmen. Politik und Philosophie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Schrage, Dominik. 1999. „Was ist ein Diskurs? Zu Michel Foucaults Versprechen ‚mehr‘ ans Licht zu bringen.“ In *Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults*, hg. von Hannelore Bublitz, Andrea D. Bührmann, Christine Hanke und Andrea Seier. Frankfurt a.M.: Campus, S. 63-74.

Agamben, Giorgio. 2008. *Was ist ein Dispositiv?* Zürich/Berlin: diaphanes.

Bargetz, Brigitte. 2016. *Ambivalenzen des Alltags. Neuorientierungen für eine Theorie des Politischen.* Bielefeld: transcript.

Bühmann, Andrea D., Rainer Diaz-Bone, Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Gavin Kendall, Werner Schneider und Francisco J. Tirado (Hg.). 2007. „From Michel Foucault’s Theory of Discourse to Empirical Discourse Research”. *Forum: Qualitative Social Research* 8 (2).

Haug, Frigga. 1994. „Alltagsforschung als zivilgesellschaftliches Projekt.“ *Das Argument* 36 (4/5), S. 639-659.

Jäger, Siegfried. 2015. *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung.* Münster: Unrast.

Kammler, Clemens, Rolf Parr und Ulrich Johannes Schneider (Hg.). 2020. *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung.* Berlin: J. B. Metzler.

Schrage, Dominik. 1999. „Was ist ein Diskurs? Zu Michel Foucaults Versprechen ‚mehr‘ ans Licht zu bringen.“ In *Das Wuchern der Diskurse. Perspektiven der Diskursanalyse Foucaults*, hg. von Hannelore

Bublitz, Andrea D. Bühmann, Christine Hanke und Andrea Seier. Frankfurt a.M.: Campus, S. 63-74.

Zelinka, Jozef. 2022. *Regieren durch Vorbeugen. Eine kritische Analyse der Burnout-Prävention nach Michel Foucault.* Bielefeld: transcript.

Ziai, Aram. 2018. „Poststrukturalistische Sozialforschung? Triadische Dispositivanalyse als methodische Vorgehensweise im Anschluss an Foucault.“ Download unter: https://nanopdf.com/download/aram-ziai-poststrukturalistische-sozialforschung-triadische_pdf.

In der Werkstatt

- Was sind die Dimensionen des Dispositivs? Z.B. soziokulturell, politisch, räumlich, ökonomisch u.v.m.
- Welche Diskurse oder Diskursfragmente und -stränge sind in ihm zu finden? Z.B. nationalistische, sozialökologische, identitätspolitische u.v.m.
- Welche Praktiken?
- Welche Narrative, Tropen, Bilder sind mit ihm in Verbindung zu bringen?
- Welche Subjektivierungen gibt es?
- Welche Artefakte, Materialitäten, Körper?
- Möchte ich empirisch-analytisch oder theoretisch-kritisch Vorgehen? Oder: Kann beides kombiniert werden?
 - Welche Methodiken bietet mir die qualitative empirische Sozialforschung? Inhaltsanalyse, Diskursanalyse, Interviews, ethnografische Regimeanalyse u.v.m zur Erfassung der Elemente und Dimensionen des Dispositivs
 - Welche theoretischen Rahmen und Analyseketegorien sind geeignet? Mit Foucault über Foucault hinaus?!

Dimension	Narrative / Bilder	Diskurse	Artefakte Materialitäten	Phänomene	usw.
Staatlich	EU = Hort der Sicherheit und Freiheit	Nationalistisch: Souveränität und Autonomie	Ausweispapiere, Grenzanlagen	Dublin-Verordnungen	
Sozial/ politisch	Bedrohung, Gefahr, „das Andere“, Wellen, Fluten	Rassistisch-koloniale: Dämonisierung			
Öko- nomisch	Volles Boot, Obergrenzen	Knappheit von Ressourcen, Lastenverteilung			
Methode	Interviews (welche?)	Diskursanalyse (welche?)		Inhaltsanalyse (welche?)	

Eine Darstellung einer Dispositivanalyse kann z.B. so aussehen (eigene Darstellung, MG): Dispositiv des europäischen Migrationsregimes